

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 3

Donnerstag, den 10. Jänner 1924

49. Jahrgang

Zur Frage der deutschen Druckerei in Maribor.

Vor nicht allzulanger Zeit hielten die Vertreter aller slowenischen Parteien in Ljubljana große Massenversammlungen ab, um gegen die Unterdrückungen einer Minderheit zu protestieren. Um Protest zu erheben gegen die Entnationalisierung in den Schulen, gegen die Unterdrückung geistigen und wirtschaftlichen Lebens dieser Minderheit, gegen das Verbot eigene Druckereien zu besitzen, gegen das Verbot Zeitungen in der Muttersprache der Minderheit erscheinen zu lassen.

Es handelte sich um die bemitleidenswerten Görzner Slowenen in Italien!

Am Sonntag, dem 23. Dezember, vor Weihnachten, wo man gemeinhin auf der ganzen Erde etwas friedlicher gestimmt ist, hielten die Vertreter aller slowenischen Parteien in Maribor eine große Massenversammlung ab, um gegen den Wunsch einer Minderheit, ihrem geistigen und wirtschaftlichen Leben Ausdruck verleihen zu dürfen, um gegen den Wunsch dieser Minderheit, eine eigene Druckerei zu besitzen — es handelt sich im übrigen nur um eine Druckerei-verlegung von Celje nach Maribor — in polternder, laut gestikulierender Weise zu protestieren!

In diesem Falle handelte es sich um die deutschen Staatsbürger Sloweniens!

Wie man in jenem ersten Falle die Italiener als Schänder der Kultur bezeichnete, die nichts gemein haben mit dem Geiste eines Leonardo da Vinci, Dante, Alessandro Manzoni, wie man sie als ein defektes, ethisch minderwertiges, kulturell angefaultes Volk bezeichnete, als ein Volk, das im Weltkriege von österreichischen und deutschen Truppen kläglich besiegt wurde, (und dem schon früher einmal von Wilhelm v. Tegetthoff eine schwere Schlappe geschlagen wurde, jenem Tegetthoff, dessen Standbild man neben anderem historischen Gerümpel der Unkultur im alten Gefangenhaushofe in Maribor besichtigen kann), als ein Volk, das besiegt um Gnade bittend am Boden lag oder sich ergebend die Hände hoch hielt, ein Volk, das man der Feigheit und Hinterlist bezichtigte und das trotzdem immer wieder durch seine Scheinheiligkeit, durch sein Komödiantentum, durch seinen „sacro egoismo“ einen Fleischhappen aus dem Siegestroge wegzustehlen wußte, — wie man also in Ljubljana jene Italiener, die Unterdrücker der Görzner Slowenen in emphatischen und haßerfüllten Worten brandmarkte, also brandmarkte man vor einigen Tagen in Maribor die Frechheit, die Unkultiviertheit, den pangermanischen Wahnsinn, den „Beograder Ruhhandel“, die zum Himmel schreiende deutsche Gefahr, die aggressiven Eroberungspläne dieser influierten Deutschen, (Verzeihung! — nemškutari, denn wir sind nicht so raffener wie die Maister, Müller, Sturm, Triller, Birkmeier, Pfeifer, Reiskner, Kette, Strohmayer, Reismann, Rosenberger, Holzacker, Holzinger, Schwab, Steinfelder, Warmuth, Kraiger, Grill, Endlicher, Kramer, Bleiweiß, Grafenauer, Einspieler, Wilder usw., die ihr ur-slavisches Blut direkt von Tomislav und Zvonimir herleiten), dieser schädlichen Nemškutar-Minderheit, die sich nun erkühnt, neben bereits

bestehenden, für den Handel von ganz Jugoslawien wichtigen und wertvollen Fabriken, Unternehmungen, Werken usw. — eine eigene Druckerei zu errichten!

Die Druckerei der Deutschen in Maribor ist ein Staatsverbrechen; — daß man den Görzner Slowenen die Druckereien sperren will ist ebenso ein Staatsverbrechen, aber ein italienisches!

Quod licet Jovi, non licet bovi, so wird es wohl sein: was Jupiter gebührt, gebührt nicht dem Ochsen!

Nach der Auffassung der Slowenen sind also die Italiener, die Unterdrücker der Görzner Slowenen, die großen Verkünder der nationalen Pose der faschistischen Idee, die ja auch in Slowenien so befruchtend wirkte, doch ein gemeines und größenwahnsinniges Volk!

Aber die „Nemškutar-Minderheit“, aus der heraus ein Hugo Wolf, ein Tegetthoff, ein Carneri, ein Kernstock, ein Pepo Marks, ein Goll, ein Luigi Rafimir, ein Orthopäde Splity, ein Chemiker Pregl und viele andere Männer erwachsen sind, die Untersteiermark und Slowenen berühmter gemacht haben und berühmter machen als tausend noch so schreiende Demonstranten, diese Nemškutar-Minderheit ist aber noch frecher, noch größenwahnsinniger als die Italiener!

Die Italiener begehen Unrecht, weil sie Minderheitsrechte verweigern; die Deutschen in Slowenien begehen Unrecht, weil sie Minderheitsrechte durchsetzen wollen; nur die Slowenen, die Minderheitsrechte fordern und die Slowenen die ihrer Minderheit Minderheitsrechte verweigern, — die allein begehen in jedem Falle hohes und lautes Recht!

Wahrlich — quod licet Jovi usw. Ringsum scheinen nur Ochsenvölker zu sein, nur in der Mitte ein Jupitervolk!

Im Süden politisches Gefindel, im Norden politisches Gefindel, bei den Italienern Unkultur, bei den Nemškutari Unkultur zur zehnten Potenz, dort Frechheit und Feigheit, hier Feigheit und Frechheit, — nur in der Mitte Recht, Kultur, politische Reife, nur bei den Slowenen Bornehmheit der Gesinnung, wie man sie von den Italienern verlangt, politische Bescheidenheit bis zum Verschwinden von der Erdoberfläche, wie man sie bei der Nemškutar-Minderheit so gerne sehen möchte!

In der Auffassung der Slowenen, die eklatant in diesen beiden kurz aufeinander folgenden Protestversammlungen zum Ausdruck kam, sind also die Italiener, weil sie als herrschendes Volk eine Minderheit unterdrücken, ein Verbrechervolk, sind ebenso die Deutschen in Slowenien, weil sie ihre bescheidenen Minderheitsrechte neben den nicht unbedeutenden Minderheitspflichten, Steuerpflichten usw. wahren möchten, ebenso ein — Verbrechervolk!

Die Slowenen glauben allein die Minderheitsfrage richtig zu erfassen und richtig zu behandeln, indem sie in nationalem Pathos Wahrheiten für die unterdrückte slowenische Minderheit hinaus-schreien, — Wahrheiten die nach vierzehn Tagen für die deutsche Minderheit im eigenen Lande — Lügen sind! Freilich, spricht man mit einem Slowenen über die deutsche Minderheitsfrage, so gibt es immer nur die eine papageienmäßig hergesagte, stereotype

und politisch unreife Antwort: Die Kärntner Slowenen sind geknechtet, die Görzner Slowenen schwächen in Not und Elend — und ihr Nemškutari wollt Freiheiten? Solche Äußerungen sind politisches Pathos, sind Haß, nationale Hysterie, faschistische Pose, die mit sachlicher Nüchternheit, mit wahrer Realpolitik nichts zu tun haben!

Die Wahrheit sieht etwas anders aus.

Vor kurzem sprach ich mit einem Görzner Slowenen der als slowenischer Propagandist seiner Zeit in Kärnten verwendet wurde und der sich aus seiner nationalen Befreiungstätigkeit besondere Vorteile für seine weitere Laufbahn erwartete. Er ist jetzt als Beamter vom Staate angestellt und bezieht als Gehalt für sich Frau und Kinder etwas über 5000 K monatlich. Der nun, Demokrat und Sokol, äußerte sich wortwörtlich: „Wenn ich das gewußt hätte, daß es mir so ergehen wird, so wäre ich lieber in Italien geblieben, denn dort könnte ich mein Auslangen finden und mit meiner Familie wenigstens standesgemäß leben“. Dieser Fall aber ist nicht vereinzelt! Und was nun gar die Kärntner Slowenen betrifft, so ist an dieser Stelle schon öfters darauf hingewiesen worden, daß der Großteil der Behauptungen in der slowenischen Presse Unwahrheit und Aufbauschung ist.

Wir Deutsche in Slowenien würden es mit Freuden begrüßen, wenn alteingesessene Kärntner Slowenen eine sachliche statistische Zusammenstellung all ihrer Rechte und Forderungen, ihrer Unterdrückungen und Drangsalierungen herausgeben würden. Wir würden mit Freuden diese Forderungen im parlamentarischen und interparlamentarischen Wege zu unterstützen suchen. Soviel man, allerdings nicht in den nationalchauvinistischen hiesigen Blättern, sondern an Ort und Stelle von Kärntner Bauern und Gewerbetreibenden selbst hört, sind sie gar nicht so unzufrieden. Ihre landwirtschaftlichen Produkte bringen sie leicht an, ihre Industrieartikel kaufen sie verhältnismäßig billiger, die Steuern sind verhältnismäßig nicht hoch, die Beamten sind verhältnismäßig gut bezahlt. Auch die Bezahlung der katholischen Priester ist verhältnismäßig gut. In verschiedenen Orten gibt es slowenische Aufschriften, slowenischen Gottesdienst mit slowenischen Gebeten und Predigten, slowenische Schulklassen, wie früher in den utraquistischen österreichischen Schulen entsprechend den von der alteingesessenen slowenischen Bevölkerung selbst gestellten Anforderungen an die Schulbehörden.

Uns Minderheitsdeutschen liegt sehr viel daran, daß gerade die Frage der Kärntner Slowenen mit unbarmherziger Sachlichkeit und Wahrheit behandelt werde!

Aber wenn man auch die Görzner und Kärntner Slowenen mit all den Schikanen eines unkultivierten Volkes behandelte, wenn man allen nationalen SADBISMUS an ihnen austobte — was Gott und einsichtige Staatsleitungen verhindern mögen — wenn das alles so wäre, wie es ja in manchen Blättern schon dargestellt wird, ja glauben denn nüchterne Slowenen wirklich, daß durch die angeblich gleichberechtigten Drangsalierungen der Deutschen her-orts — den Slowenen in Kärnten und Görz ge-übt wird? Glauben die Slowenen, daß den Görzern und Kärntnern Schulen bewilligt werden, weil man

sie uns verbietet, daß die slowenischen Minderheiten Zeitungen und Druckereien bekommen werden, wenn man bei uns gegen deutsche Zeitungen protestiert. Ja glaubt man denn, daß uns zugefügtes Unrecht, sich bei den Kärntnern und Görzern in Recht verwandeln wird?

Mit Haß und mit faschistischen Methoden, mit politisch unsachlichem Geschwätz lassen sich Minderheitsfragen nicht lösen.

Daraus entsteht ein circulus vitiosus des Unrechtes, Fesseln, die alle Minderheiten schmerzhaft fühlen, daraus entsteht die Giftschlange, die alle Minderheitsvölker umschlingt und vergewaltigt und die sich mit dem Giftzahn des nationalen Hasses in den eigenen Schwanz beißt!

Wer bei seinen Gegnern auf den Geist Dantes und Manzoni's hinweist, wer also bei seinen Gegnern so etwas wie kulturelle Orientierung der Politik verlangt, der weise auch auf den Geist eines Njegus, eines Pršeren, eines Strohmayer, eines Meštrovič, eines Krel hin, der folge vor allem dem Geiste der größten Slawen, eines Tolstoj, eines Dostojewski nach!!

Die zweideutige Einstellung der Slowenen zum Minderheitenproblem, das ist nicht Slawengeist, das ist nicht großer Slawengeist, den auch wir achten!

Denn jene führenden Slawen kannten auch in der Politik nur ein Recht und nur eine Wahrheit, die sie nie je nach Bedarf zu Lüge und zu Unrecht verdrehten!

Bei diesem Demonstrieren und Protestieren mit nationalen Schlagworten, mit politischen Unwahrheiten — wo bleibt da der Liberalismus, die fortschrittliche, freigeistige Auffassung der Herrn Demokraten? Wo die christlich weite, duldsame, wahrhaft katholische Weltanschauung der Herren von der Volkspartei??

Aber seien wir aufrichtig; was steckt letzten Endes hinter all den gestikulierenden Energien, die sich an einer deutschen Druckerei verpuffen, — nichts anderes als die Geschäftsanxiety vor dem entgehenden Gewinne, vor den entgehenden Aufträgen für Drucksorten usw., — die Angst vor dem Entgange der deutschen Kunden, um den Verlust des Geldes dieser schätzbaren Nemšutari, das die slowenischen Druckereien trotzallem nicht vermissen wollen!

Wenn man Manzoni und Dante austrumpft, dann muß man anders denken und vor allem anders handeln!

Dann muß man sich zu gut sein, eine Zeitung in der verhassten deutschen Sprache erscheinen zu lassen, um aus den Aktiven dieser scheindeutschen Zeitung ein slowenisches Blatt zu erhalten, in dem die deutsche Sprache und alles andere Deutsche beschimpft und beschmutzt wird!

Das ist nicht Liberalismus und Demokratismus, das ist politischer Jesuitismus schlechtester Sorte!

Nicht was die Slowenen für ihre gleichnationalen Minderheiten in den Nachbarstaaten in unsachlicher Leidenschaftlichkeit fordern, nicht ihre Proteste gegen die Unterdrückungen dieser Minderheiten werden von den ausländischen Staatsleitungen gehört!

Die Behandlung ihrer eigenen Minderheitsvölker, die Tatsachen über Recht und Wohlergehen der deutschen Minderheit in SHS, das sind die Richtlinien, die für die ausländischen Staatsleitungen maßgebend sind!

In einer sachlichen und nüchternen, in einer politisch anständigen Behandlung des Minderheitenproblems allein liegt die Gewähr zur Anbahnung besserer Verhältnisse zwischen den Nachbarstaaten!

Der deutsche Abgeordnete Reuth-Nicolussi in Italien und Dr. Wilfan, der Führer der Görzner Slowenen, unterstützten sich gegenseitig im Kampfe um ihre Minderheitsrechte.

Die deutschen Abgeordneten in Beograd verfolgen mit größter Anteilnahme die Geschehnisse der slowenischen Minderheiten in den Nachbarländern!

Die deutschen Abgeordneten beabsichtigen im parlamentarischen Wege und zwischenparlamentarisch im Wege des Beograder Außenministeriums Mindeheitsanträge einzubringen, die über den Rahmen unseres Staates hinaus, gerade für die Görzner und Kärntner Slowenen von größter Bedeutung, von nicht zu unterschätzendem Einflusse auf ihre Forderungen wären!

Das krankhafte, verfolgungssüchtige Mißtrauen, die politische Unsachlichkeit und der nationale Chauvinismus gerade der slowenischen Parteien gegen die deutsche Minderheit erschwert es den deutschen Abgeordneten ungeheuer, zum Minderheitenprobleme als europäischem Probleme grundsätzliche Stellung zu nehmen! (Vergleiche die Rede des deutschen Klubobmannes Dr. St. Kraft vom 15. Dezember 1923.)

Eine Politik des fruchtlosen Demonstrierens und Schreiens, eine Affektpolitik, deren Gesichtskreis nicht über Maribor und Ljubljana hinausgeht, deren politischer Horizont, nicht einmal bis Kärnten und bis Görz reicht, — eine solche Politik wird allerdings nie unsere Bemühungen verstehen und sie stets erschweren!

Diese Politik der nationalen Pose wird uns aber trotz allem nicht hindern, unsere Arbeit fortzusetzen!

Eine Arbeit, die den slowenischen Minderheiten in den Nachbarstaaten mehr nützen wird, — als die großen nationalen Festen, die heute niemand mehr ernst nimmt! — die heute auch nüchternen und weitblickenden Slowenen ein Greuel sind!

Politische Rundschau.

Inland.

Aus dem Ministerrate.

Der Ministerrat hielt am 3. Jänner eine Sitzung ab, die von fünf bis acht Uhr abends dauerte. Außenminister Dr. Ninkić berichtete über die Rede Cankovs, insbesondere über die Aufklärungen, welche der bulgarische Gesandte Bakarelski gegeben hatte. Dann wurde Gesandter Rakić dem Ministerrate beigezogen und legte den wahren Sachverhalt dar. Nach seinem Bericht behandelte die Regierung die ganze Frage und es scheint, daß die Aufklärungen Rakić' genügen werden, um keine weiteren Schritte zu unternehmen. Der Minister für Agrarreform berichtete dann über die Lage in Dalmatien. Weiters wurde über die politische Lage verhandelt. Die Regierung scheint überzeugt zu sein, daß der oppositionelle Block nicht zustande kommen werde. Auch über die Kandidaten für das Handelsministerium wurde gesprochen. Kultusminister Dr. Janjić legte den Gesetzentwurf über die orthodoxe Kirche vor, welcher die Beziehungen des Staates zu dieser Kirche regelt und von der Regierung grundsätzlich angenommen wurde. Minister des Innern Bujčić berichtete über die Nachrichten aus Zagreb und Wien betreffend der Aktion Rakić'. Neuere interessante Nachrichten liegen nicht vor. Insbesondere ist keine Nachricht eingetroffen, ob Rakić mit Dr. Korosec zusammengelassen sei.

Rakić und der oppositionelle Block.

Die Anwesenheit Rakić' in Wien und die durch die letzten Vorgänge in der Demokratischen Partei ermöglichte Annäherung der oppositionellen Gruppen beschäftigt die politischen Kreise sehr. Die Regierungspresse nimmt gegen Rakić und gegen den oppositionellen Block, der in Bildung begriffen sein soll, Stellung. Die „Samouprava“ schreibt in einem offenbar inspirierten Artikel über die Verfolgung Rakić' und sagt, die Verfolgung werde stattfinden, betont aber ausdrücklich, daß keine politischen Gründe hierfür maßgebend seien. Rakić werde streng nach dem Gesetze behandelt werden. Die „Tribuna“ schreibt über eine Verbindung Rakić' mit dem mazedonischen Komitee, mit dem er ein Abkommen über das Vorgehen in Mazedonien getroffen haben soll.

Die deutschen Reparationslieferungen an Südslawien.

Die Regierung hat den jugoslawischen Delegierten bei der Reparationskommission in Paris, Gjuric, beauftragt, nach Berlin zu reisen und mit den deutschen Delegierten die Verhandlungen über die Reparationen zu führen. Es wurden auch Delegierte des Finanz- und des Außenministeriums nach Berlin entsendet. Diese Delegierten sollen die durch die Bekannte Note Deutschlands entstandenen Unstimmigkeiten beilegen und Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Lieferungen von Reparationen führen.

Beginn der Räumung der an Rumänien abgetretenen Ortschaften.

„Breme“ meldet, daß auf eine Anordnung der Regierung die Räumung der Orte in der Nähe Hajfelds, welche an Rumänien abgetreten werden sollen, begonnen habe. Ostern, Starofelo und Ujvar sind schon geräumt und die Verwaltung führt bis zur Uebergabe an Rumänien die Gendarmerie und das Militär. Auch Hajfeld soll noch im Jänner geräumt werden.

Ljuba Jovanović amtsmüde.

Der Präsident der Nationalversammlung Ljuba Jovanović trägt sich mit Rücktrittsgedanken. In politischen Kreisen behauptet man, daß er deswegen zurücktreten wolle, weil er sich jener Gruppe anschließen will, welche eine Verständigung mit den Kroaten wünscht. Nach einer anderen Lesart soll er versäumt sein, weil er oft in die sehr unangenehme Lage gekommen sei, daß er mit seiner Stellung auch die Politik der Regierung decken mußte. Auch soll seine Gesundheit durch die aufreibende Tätigkeit, der er nicht gewachsen ist, gelitten haben.

Eine Note Südslawiens an alle Mächte wegen Bulgarien.

Wie man erfährt, hat die Regierung in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, in Angelegenheit der Rede Cankovs an alle Mächte eine Zirkularnote zu richten, welche die Antwort auf die Rede Cankovs enthalten wird. In der Note wird ausgeführt, daß es in Mazedonien keine Minderheitenfrage gebe, von der Cankov spreche.

Vor einer Abänderung des Wahlgesetzes.

Die Tribuna, bekanntlich das Sprachrohr „Basić“, bringt an auffallender Stelle eine Meldung über eine beabsichtigte Aenderung des Wahlgesetzes. Die Tribuna führt aus, daß aller Voraussicht nach in unserem Staate Neuwahlen stattfinden werden. Da das jetzige Gesetz große Mängel und Fehler aufweise, glaube man, daß die Regierung gleich nach den Feiertagen eine Abänderung und Ergänzung des Wahlgesetzes durchzuführen werde.

Bemühungen zur Klärung der Lage.

Infolge der orthodoxen Feiertage herrscht im politischen Leben Stillstand. Demnach wird in Regierungskreisen an einer Klärung der nach wie vor unsicheren Lage gearbeitet, wobei betont werden muß, daß in der Radikalen Partei selbst Schwierigkeiten bestehen. Die Anhänger „Protić“ entwickeln eine lebhaftige Tätigkeit und wollen sechs Ministerstellen für sich haben. Nach Weihnachten sind Ereignisse von großer politischer Bedeutung zu erwarten, da die kroatische Frage eine dringende Lösung erfordert. Die Möglichkeit der Bildung eines oppositionellen Blocks, die gerade jetzt akut geworden ist, oder eine Verständigung der Radikalen mit den Kroaten und Slowenen stehen im Vordergrund der Kombination. Ob die zweite Möglichkeit durchgeführt werden kann, wird in Regierungskreisen bezweifelt.

Ausland.

England und Frankreich.

In Angelegenheit der den Staaten der Kleinen Entente von Frankreich gewährten Küstungskredite haben sich Gegensätze ergeben. Der Londoner Evening Standard berichtet, daß die englische Regierung in Warschau, Bukarest und Beograd Schritte unternommen habe, um die Garantien kennen zu lernen, welche diese Staaten gegeben haben, weil durch dieselben die Zahlungsfähigkeit dieser Staaten Englands gegenüber vermindert wird. Dem Temps zufolge unternahm Lord Curzon diesen Schritt als Antwort auf die Schwierigkeiten, welche Frankreich dem deutschen Lebensmittelfredit in Amerika macht. Außerdem sind

Deutsche Wahlberechtigte, sorgt für eure Aufnahme in die Wählerlisten!

zwischen England und Frankreich in der letzten Zeit noch weitere ernste Schwierigkeiten aufgetaucht, namentlich in der Rhein- und Ruhrfrage, in der Handhabung der Pfänder und in der Beaufsichtigung der deutschen Eisenbahnen in der Zone der Kölner Eisenbahndirektion. Wie eine Lösung in diesem großen Fragenkomplex von Schwierigkeiten gefunden werden soll, ist noch völlig unklar.

Amerikanische Stimmen gegen Frankreich.

Die Hearstblätter haben einen bemerkenswerten Zeitaufsatz veröffentlicht, der Hughes auffordert, sofort auf Frankreich einen Druck zur Zahlung der französischen Kriegsschuld von vier Milliarden Dollar auszuüben. „Hat Hughes vergessen“, sagen die Blätter, „daß Wilson den Deutschen versprochen hat, sie würden einen gerechten Frieden erhalten, wenn sie eine Republik errichteten? Warum will Wilson nicht die sittliche Verpflichtung Amerikas anerkennen, den französischen Militarismus an der Verwüstung Deutschlands zu hindern, das auf Amerikas Versprechen anständiger Behandlung vom Kampfe abließ?“

Kurze Nachrichten.

„Daily Telegraph“ behauptet, der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch habe einen Reparationsplan für Deutschland ausgearbeitet; an Amerika und England soll der Appell gerichtet werden, in eine allgemeine Annullierung der interalliierten Schulden einzuwilligen. — In Wien ist der bekannte Klaviervirtuose Alfred Grünfeld gestorben. — Der mehrere Tage lang unterbrochene Verkehr über den Arlberg wurde wieder aufgenommen. — Auf dem Wiener Naschmarkt soll ein Wollentragser mit 30 Stockwerken entstehen. — Die Versuche in England eine bürgerliche Koalition zu Stande zu bringen, sind gescheitert; der Arbeiterführer Ramsay MacDonald trifft bereits seine Vorbereitungen zur Regierungsbildung. — Im Grabmale Tutankhamens ist man auf einen kolossalen Steinsarg gestoßen. — Die Aufnahme der ungarischen Anleihe erfolgt frühestens im Februar; die Summe soll 400 Milliarden ungarische Kronen betragen. — In Budapest ist infolge des hohen Standes der Donau Ueberschwemmungsgefahr eingetreten. — Benizelos ist in Athen eingetroffen. — Der revolutionäre griechische Oberst Plastiras ist in den Ruhestand versetzt worden. — Im Staate Minas Geraes in Brasilien ist ein Diamanten- und Goldfeld entdeckt worden, dessen Wert auf 120 Milliarden Conto-Reis geschätzt wird. — Die Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich steht bevor. — „Daily Express“ will von der Gründung einer zaristischen Weltorganisation wissen. — Polen will nicht der Kleinen Entente beitreten. — Millerand kommt im Frühjahr nach Prag. — Im November und Dezember sind etwa 8500 Personen aus Deutschland in Wien eingetroffen; ein Fünftel davon sind geistige Arbeiter. — Die englische Regierung zog bei der Kleinen Entente Erfindungen über die Anleiheverträge dieser Staaten mit Frankreich ein; „Times“ schreibt, Frankreich gewähre Kredite, während es sich weigere, seine Schulden an England zu bezahlen. — Nach der „Daily News“ verfolge Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit seiner Reise nach London den Zweck, eine neue deutsche Bank mit deutschem und ausländischem Gelde zu errichten. — Innerhalb der Moskauer Regierung ist ein scharfer Zwist ausgebrochen; Trotski hat dadurch, daß er gegen einen Teil der übrigen Regierungsmitglieder aufgetreten ist, eine Spaltung der Bolschewiken herbeigeführt, die sich auch auf die Rote Armee ausdehnte. — Die Ostsee beginnt zu vereisen; an einigen Stellen sind bereits kleine Dampfer eingefroren.

Aus Stadt und Land.

An unsere geschätzten Leser! Infolge der Reparaturen am städtischen elektrischen Stromnetz ist der Druck unseres Blattes fortwährenden Störungen unterworfen, sodas wir unsere geschätzten Leser bitten, Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes genigstest zu entschuldigen. Aus den gleichen Gründen kann unsere Sonntagsnummer bis zur Behebung der Schwierigkeiten nur im Umfange von vier Seiten erscheinen.

Evangelische Gemeinde. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin findet

am Mittwoch, dem 9. Januar, um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Festgottesdienst statt. **Evangelisches in Ptuj.** Am Sonntag, dem 13. Jänner, wird im Übungszimmer des Männergesangsvereines in Ptuj um halb 11 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst abgehalten.

Störungen der elektrischen Beleuchtung. Das vor elf Jahren in Betrieb gesetzte elektrische Netz der Gemeinde Celje war für einen kleinen Konsum eingerichtet und zur Ersparung von Leitungskupfer derart geschaltet, daß die Verteilungstransformatoren miteinander verbunden wurden und sich gegenseitig unterstützten. Hierdurch wurde aber der Nachteil geschaffen, daß sich jede Störung auf weite Teile des Netzes ausbreitete und schwer auffindbar war. Infolge des wachsenden Konsums mußten im Laufe der Jahre neue Transformatoren eingebaut werden, welche aber zu den vorhandenen bezüglich der Spannung des elektrischen Stromes paßten. Dadurch und durch die während der Kriegsjahre wegen Kupfermangels eingebauten minderwertigen Leitungen aus Eisen, Zink und Aluminium wurde der ungünstige Zustand noch wesentlich verschlechtert. Die Erkenntnis, daß der gegenwärtige Zustand des Netzes weder den jetzigen Anforderungen des Konsums noch den Forderungen der Sicherheit des Betriebes entspricht, veranlaßte den Gemeinderat, einen Betrag von 1.3 Millionen Dinar für den Umbau des Netzes und für die Erweiterung der Hauptstation zu widmen. Diese Arbeiten sind im Zuge und werden voraussichtlich Ende April 1924 beendet sein. Mit welchen Schwierigkeiten der Betrieb jetzt zu kämpfen hat, möge zum Beispiel daraus entnommen werden, daß es zu Zeiten starker Belastung des Netzes, also besonders in den Abendstunden nicht möglich ist, einen durchgeschmolzenen Sicherungsdraht bei einem Transformator durch einen neuen zu ersetzen. Infolge des Durchschmelzens eines oder mehrerer Sicherungsdrähte bei einem Transformator schmelzen bei den Nachbartransformatoren, die nun überlastet sind, die Sicherungen ebenfalls durch. Will man nun irgendwo die Sicherungen erneuern, so schmilzt sie augenblicklich durch, weil es nicht möglich ist die fehlenden Sicherungen bei den anderen Transformatoren gleichzeitig einzusetzen. So war es beispielsweise am 31. Dezember der Fall. Die Sicherungen eines der drei stromführenden Drähte schmolzen bei vier Transformatoren des Stadtgebietes durch. Infolgedessen waren Teile des Narodni dom, des Hotels Union und überhaupt alle an diesen Draht angeschlossene Lampen stromlos. Eine Erneuerung der Sicherungen war aus dem oben angeführten Grunde unmöglich und konnte erst tags darauf bei sehr schwacher Belastung des Netzes durchgeführt werden. Es ist also unklar, daß die Störung am 31. v. M. teilweise behoben wurde. Bei dem bevorstehenden Umbau des ganzen Netzes wird die Verbindung zwischen den Transformatoren ganz gelöst und das Stadtgebiet in einzelne von einander getrennte Blöcke zerteilt, deren jeder direkt von einem Transformator gespeist wird. Störungen im Netze sind dann stets auf den betreffenden Block beschränkt und können rasch gefunden werden. Die im letzten Jahre durch viele, oft ohne Wissen des Elektrizitätswerkes vorgenommene Zuschaltungen herbeigeführte Überlastung des Netzes wird durch den Einbau größerer Transformatoren und stärkerer Leitungen beseitigt werden, ist aber vorläufig die Ursache öfter auftretender Störungen. Es bleibt also nur die Wahl, diese Störungen noch kurze Zeit mit Geduld zu ertragen oder die Überlastung des Netzes durch Beschränkung der Stromabgabe zu vermindern. Letzterer, in anderen Städten schon öfter gewählte Ausweg ist jedenfalls der für das Publikum unangenehmere.

Schikane bei der Zollrevision in Maribor. Am Samstag, dem 5. d. M., wollte eine 65 Jahre alte Dame mit dem Nachmittags-schnellzuge aus Maribor nach Graz reisen. Bei der Zollrevision in Maribor legte aber der Beamte, der die auszuführenden Valuten zu überprüfen hat, ihren Reisepass, der sich in vollster Ordnung befand, kurzerhand beiseite, da die alte Dame auf seine slowenische Frage keine Antwort geben konnte. Ein Herr, der den Dolmetsch spielen wollte, erhielt zur Antwort: „Sie soll Slowenisch lernen!“ Einer anderen alten Dame erging es ebenso. Diese wußte überhaupt nicht, warum ihr Paß zurückgehalten wurde. Erst als der junge Herr Zollbeamte die Aufregung der beiden alten Damen sah, von denen die eine weinte, bequemt er sich Deutsch zu sprechen und gab die

Pässe zurück. — Es ist in allen Staaten üblich, an Punkten, die der Ueberleitung des internationalen Verkehrs dienen, nur Beamte, die einer möglichst großen Anzahl von Sprachen mächtig sind, zu verwenden, um die Ueberprüfung des internationalen Reisepublikums in einer möglichst raschen und klagenlosen Weise bewerkstelligen zu können. Würde unser Staat dieser Gepflogenheit nicht Rechnung tragen, so würde er darin eine nicht gerade rühmliche Ausnahme bilden. Dies scheint jedoch hier, wie die Lösung des Zwischenfalles beweist, nicht der Fall zu sein. Es ist daher vom Standpunkte des internationalen Ansehens unseres Staates umso bedauerlicher, daß Beamte, die obigen Anforderungen entsprechen, durch ihren Chauvinismus in dieser Hinsicht gerade das Gegenteil verschulden.

Konzeptionserteilung. Herr Baumeister Alois Kaltschnigg wurde vom Ministerstvo trgovine in industrije, Abteilung Ljubljana, die Konzeption für das Baugewerbe mit dem Sitze in Celje erteilt.

Das Verbot der „Neuen Freien Presse“ aufgehoben. Die Wiener „Neue Freie Presse“, der vor kurzem der Postdebit entzogen worden war, kann wieder nach Jugoslawien versandt werden.

Eine Abänderung des Wohnungsgesetzes bevorstehend. Wie aus Beograd gemeldet wird, steht eine bedeutendere Aenderung des Wohnungsgesetzes, das bekanntlich bis Ende dieses Jahres in Kraft bleiben soll, unmittelbar bevor. In den Ministerien für Justiz und Sozialpolitik wurde bereits eine Kommission eingesetzt, welche diese Aenderungen ausführen soll. Der Finanzminister wird ebenfalls eine Verordnung erlassen, in welcher er besonders auf den § 106 des Wohnungsgesetzes hinweisen wird, laut welchem weder Hausbesitzer noch Mieter die Bestimmungen des Gesetzes für sich in Anspruch nehmen können, welche die schuldige Staatssteuer für das verlassene Quartal nicht gezahlt haben. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß Personen, die bis 1. April 1924 ihre Steuerschuld nicht beglichen haben, alle Begünstigungen des Wohnungsgesetzes verlieren und von den zuständigen Behörden aus ihren Wohnungen entfernt werden können.

Maschinschreib- und Stenographiekurse. Am 3. Februar 1924 beginnen an der staatlich konzeptionierten Privat-Lehranstalt Legat in Maribor wieder neue Kurse für Maschinschreiben, slowenische Stenographie und deutsche Stenographie. Dauer vier Monate. Einschreibungen und Auskünfte im Spezialgeschäft für Schreibmaschinen Legat, Maribor, Slovenska ulica 6 oder in der Schulkanzlei, Brazova ulica 4.

Was Sie brauchen, das ist Elsafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. B. Feller, Stubica Donja, Elsaplatz Nr. 335, Kroatien.

Aus aller Welt.

Das Gold der Lusitania. Vor kurzem ist aus Dover ein Schiff abgefahren, dessen Besatzung die Aufgabe hat, das mit der Lusitania gesunkene Gold zu finden und zu bergen. Diese Nachricht wird gewiß die Herzen aller Seeroman-tiker höher schlagen machen. Zur Zeit des Unterganges des großen Cunarders war die Welt zu sehr über die große Zahl der Menschenopfer erschüttert oder mit der politischen Bedeutung des Falles beschäftigt. Nichtsdestoweniger ist die Lusitania mit ihren fünf Millionen Dollars in Goldtargo und Wertobjekten im Betrage von einer Million Dollars eine nicht zu verachtende Prise. Es wird für die Taucher trotz aller modernen Hilfsmittel keine Kleinigkeit sein, ihr Vorkommen auszuführen.

Der „fidele Bauer“ gestorben. In Oberwang am Mondsee ist der Grundbesitzer Matthias Schloßleitner, der ob seines urwüchsigen Humors unter dem Namen „Roiber Hansl“ weit und breit bekannt war, im 75. Lebensjahr gestorben. Der Operettenlibrettist Viktor Leon hat den Verstorbenen im Jahr 1907 als Vorbild für die dann von Leo Fall komponierte, seither oft gespielte Operette „Der fidele Bauer“ genommen. Die Handlung dieser Operette spielt bekanntlich in Oberwang. Von jenen Oberwanger Personen, die für diese Operette verwendet wurden, lebte nur noch Roiber, in der Operette heißt er Stöckelroither, der nun als „Bakter“ die ewige Ruhe gefunden hat.

Wirtschaft und Verkehr.

Das I. forsttechnische Büro für den Bereich des Königreiches SHS in Celje des behördlich autorisierten und beeideten Zivilingenieurs für Forstwesen, em. Staatsforstrates Ing. Franz Donner & Komp., das soeben eröffnet worden ist, übernimmt alle auf Grund der vom Ministerium für Forst- und Bergwesen in Beograd erteilten, nachstehenden angeführten Befugnisse basierenden forsttechnischen Arbeiten, wie: 1. die Verfassung von Projekten, Plänen, Kostenvoranschlägen und Kalkulationen, die sich auf forstliche Belange beziehen; 2. die Ausführung von Bauten solcher technischer Anlagen, die ins forstliche Ressort fallen, den Bau von Waldwegen und Waldstraßen, die Anlagen von Wasserwerken, Brücken, Waldbahnen, Drahtseilriesen (Bahnen), sowie die Ausführung, bezw. den Bau aller anderen der Exploitation der Forste dienenden Verkehrs- und Bringungsanlagen; endlich die Ausführung einfacher maschineller und elektrotechnischer Anlagen, Sägewerkanlagen usw.; 3. die Kollaudierung aller im Punkte 2 angeführten Bauten und Anlagen, wenn diese von anderen Personen oder Unternehmungen ausgeführt worden sind; 4. die Ausführung aller auf obige Anlagen, bzw. Bauten sich beziehenden Vorarbeiten, wie Traszierungen, Vermessungen, Ausfertigung von geodätischen und Bauplänen; 5. die Durchführung forstlicher Expertisen und Waldschätzungen, die Aufstellung forstlicher Wirtschaftspläne und Revisionen, die Abgabe von Gutachten und fachlichen Anleitungen (Instruktionen) in allen forstlichen Belangen, die Verfassung von Projekten für Wiederbewaldungen sowie deren Durchführung, die Legalisierung vorgedachter Pläne, Kostenvoranschläge und Abrechnungen sowie die Legalisierung von Kopien der verschiedenen, früher bezeichneten Pläne. Hierzu wird bemerkt, daß gemäß der Ministerialverordnung vom 11. Dezember 1860, Zahl 36413, die auf vorstehend bezeichneten Befugnissen basierenden, in der vorgeschriebenen Form ausgeführten Arbeiten von den Verwaltungsbehörden in derselben

Weise angesehen werden, wie wenn diese von Beamten unter amtlicher Autorität ausgeführt worden wären; 6. soweit es die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen zulassen, werden in forstlichen Belangen auch Parteienvertretungen bei den Verwaltungsbehörden übernommen. Außerdem werden auch Vermittlungen von An- und Verkäufen aller ins Forstfach, bezw. zum Forstbetrieb gehörigen Objekte, Anlagen und Waldprodukte durchgeführt.

Neue Logen für öffentliche Lokale.

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat das Finanzministerium ab 1. Jänner 1924 neue Logen für alle Rechnungen in den Hotels, Restaurationen, Kaffeehäusern, Gasthäusern und anderen öffentlichen Lokalen eingeführt. Das Finanzministerium hat eigene Blocks mit gedruckter Loge von 20 Para ausgearbeitet, die bei Rechnungen zu verwenden sind. Diese Loge werden alle öffentlichen Lokale in Orten von über 2000 Einwohnern zahlen müssen. In den Orten von weniger als 2000 Einwohner, Bade- und Kurorte ausgenommen, weiters in Gasthäusern, in denen das Personal nicht schriftkundig ist, wird die Loge pauschaliert. Varietes und die übrigen Nachlokale sind, da sie spezielle Logen zahlen, von diesen Logen ausgenommen.

Unsere Holzexport. Laut statistischen Angaben aus Beograd wurden während bis einschließlich September des Jahres 1923 901.632 Tonnen Holz im Wert von 1058 Millionen Dinar ausgeführt, davon Bauholz um 947, und Brennholz um 111 Millionen. Der Hauptabnehmer war Italien, wohin für 350 Millionen Holz ausgeführt wurde, dann kommt Frankreich mit 32 Millionen, Ungarn mit 20, Oesterreich mit 25, Deutschland mit 22, weiters Griechenland, Schweiz, Ägypten, Tunis und England.

Bestimmungen über die Rückeinfuhr des Waggonzugehört. Die Generalzolldirektion erließ ein Rundschreiben wonach die Exporteure, welche mit ihrem eigenen Zugehör die Ware in Waggonen binden und befördern in derselben Deklaration die Rückeinfuhr des Zugehör verlangen

müssen. Neben der Ausfuhrdeklaration und des Originalfrachtbriefes müssen die Exporteure dem Zollamte auch den Frachtbrief auf die unentgeltliche Rückbeförderung des Waggonzugehör unterbreiten. Bei der Zurückbeförderung des Zugehör wird dieses der Einfuhrzollexpedition unterliegen, doch werden keine Zollabgaben zu entrichten sein.

Jugoslawiens Anteil am Triester Warenverkehr. Aus Triest wird uns berichtet: Aus den soeben ausgewiesenen Zahlen über den Triester Warenverkehr in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres geht hervor, daß der Triester Import per Bahn 6.961.449 Zentner, per Schiff 10.508.437 Zentner ausmachte; der Export beläuft sich per Bahn auf 7.919.625 Zentner, zur See 5.356.532 Zentner. Der jugoslawische Anteil macht 3.537.894 Zentner aus (gegen 2.723.981 Zentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres.) Unter den Hinterlandsstaaten steht im Triester Verkehr Jugoslawien an erster Stelle.

Eine neue Drahtstiftfabrik in Maribor. Wie aus Maribor gemeldet wird, wird die Steiermärkische Industrie-Gesellschaft in Tezno bei Maribor eine Drahtstiftfabrik errichten.

Fristerstreckung für die Einziehung von Zehndinarnoten. Das Finanzministerium hat die Frist für die Einziehung der Zehndinarnoten der Emission von 1919 bis 10. Juli 1924 erstreckt.

Die Bierproduktion in Südslawien. Die Bierproduktion Südslawiens ist im steten Aufschwunge begriffen und erreicht schon jetzt bereits das Friedensquantum. In unserem Lande sind gegenwärtig 20 Fabriken mit der Herstellung von Bier beschäftigt, deren Jahresproduktion ungefähr 600.000 Hektoliter beträgt, diese Menge deckt aber noch immer nicht den Bedarf des Landes.

Das Eisenbahnetz in Jugoslawien. Wir haben ein Eisenbahnetz in der Streckenlänge von 9340 Kilometer. Unter der Beograder Direktion stehen 2600, unter der Zagreber 2500, unter Subotica 1900, Sarajewo 1220 und Lubljana 1120 Kilometer.

Perfekte Saldokontistin

versierte Kraft, im Besitz guter Referenzen, derzeit in einem Exportunternehmen in Medjimurje tätig, in allen Büroarbeiten bestens eingeführt, der Stenographie und des Maschinenschreibens, sowie der slovenischen, deutschen und serbokroat. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Saldokontistin, wünscht per sofort oder baldigst in Celje placiert zu werden. Gefl. Anträge unter „Saldokontistin“ an das Anzeigen-Vermittlungsbüro Joso Zorman, Celje, Slomškov trg 7.

Einzelunterricht

in Maschinschreiben, Stenographie, Rechnen (Wechsel- und Devisenlehre, Kalkulation, Kontokorrent), einfache sowie doppelte und amerikanische Buchhaltung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. — Beginn täglich.

Dauer: 3 bis 6 Monate.
Methode Kovač: Nur praktisch, gründlich, leichtfasslich.

Kovač, Maribor, Krekova ul. 6.

Versierter

Buchfachmann

empfiehlt sich den Herren Industriellen und Kaufleuten zur Anfertigung oder Überprüfung von Bilanzen sowie Neuanlagen bezw. Reorganisation von Buchführungen. Adresse erliegt in der Verwltg. d. Bl. 29561

Gärtner

mit langjähriger Praxis in allen Zweigen der Gärtnerei, Selbstverpflieger, wünscht einen Posten bis längstens Ende Jänner. Anträge unter Adresse: Vrtnar Gorenja, Rečica ob Paki.

5 kg prima Schweinefleisch je nach Wunsch zu Din 150.—
5 kg gesehlichtes Schweinefleisch „ 190.—
5 kg Schweinefett ohne Haut „ 190.—
5 kg Schweinebrustfett „ 200.—
Alles franko per Nachnahme versendet:

Josef Duhač

Pakrac, Slavonija.

Altrenommiertes

Geschäftshaus

im Mittelpunkte Maribors gelegen ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 29562

Verkaufe unter günstigen Bedingungen einen

Weingartenbesitz

1/2 Stunde von Celje, bestehend aus Weingarten, Wiese mit vielen Obstbäumen, Acker und Wald, mit Haus und Wirtschaftsgebäuden. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 29557

Frische

heisse Würstel

mit Krenn, 1 Paar 3 Dinar,

und gute

Krainerwürste mit Krenn

5 Dinar

täglich zu haben im

Selchwarengeschäfte

Viktor Zany

Prešernova ulica.

Ingenieur, 30 Jahre alt, in gesicherter Stellung, sucht zwecks Ehe die Bekanntschaft mit hübschem, feinfühlerndem Mädchen bis 25 Jahre. Nicht anonyme Briefe an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 29548.



MEIN KLEINER
LIEBLING
bekommt jetzt
öfter
MARKE
TEEKANNE

der alle bösen Verdauungsstörungen vertreibt und als Zusatz zur Kindermilchnahrung sich glänzend bewährt.

TEE-MARKE TEEKANNE ist nur Originalpaketen mit der aufgedruckten Schutzmarke TEEKANNE in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben!

Billige Wirtschaft

in Maribor-Studenca neben Kirche: Eckhaus, freies Handelsgeschäft, Keller, Gastwirtschaft, Wohnung, Garten verkauft sofort: Eigentümer Segovitsch.

2 Paar Schlittschuhe

(Nr. 22 und 23) sind billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29565

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten guten Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Wouk

zugekommenen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Celje, im Jänner 1924.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.